



## Projektbericht we care in Indien (Indienreise Oktober 2010)

Im Oktober dieses Jahres habe ich (Ines Schibli) nach mehr als drei Jahren Indien wieder bereist und berichte Ihnen gerne über meine Projektbesuche.

### Free Text Book Library



Gross und Klein benützen unsere Schülerbibliothek

Unsere Schülerbibliothek mit angeschlossenem Computer-Trainings-Center liegt auf dem Campus einer staatlichen Schule mit 1200 Schülern, in eine tropisch-grüne Landschaft gebettet, ca. 6 Autostunden von Kolkata entfernt. Die meisten Schüler stammen aus armen Landbauernfamilien. Der Schulbesuch ist in Indien zwar kostenlos, doch müssen Bücher, Schuluniform, Hefte etc. von den Schülern selber bezahlt werden – was sich viele Familien nicht leisten können. Unsere Bibliothek stellt diesen Kindern die nötigen Schulbücher zum Studium zur Verfügung. Daneben findet sich auch Literatur in der Schülerbibliothek und, seit einigen Jahren, ein Computer-Center, das staatlich zertifizierte

Kurse anbietet und welches wir langsam aber kontinuierlich ausbauen möchten. Im Moment stehen 12 PCs und ein PC-Lehrer zur Verfügung.

Letztes Jahr konnten wir auf dem Schulgelände eine gute Wasserpumpe installieren, damit allen Schülern frisches Trinkwasser zur Verfügung steht. Auch im unmittelbar daneben liegenden Dorf wurde von we care eine Wasserpumpe installiert.



Die neue Wasserpumpe auf dem Schulgelände

Aus einer Zusammenkunft mit Lehrern und Schülern haben sich folgende Bedürfnisse/ Wünsche ergeben:

1. Ausbau des PC-Centers, damit alle Schüler ab der 8. Klasse sich zumindest Grundkenntnisse erwerben können.
2. Einstellung eines Lehrers, der den Schülern gesprochenes Englisch vermittelt. Die Kinder lernen zwar englische Grammatik, aber da die meisten Lehrer selbst oft nur mangelhaftes Englisch sprechen, kann dies den Kindern nicht vermittelt werden.

Es besteht kein Zweifel, dass beide Wünsche sinnvoll sind. Auf dem wachsenden indischen Arbeitsmarkt haben junge Leute nur dann eine Chance, wenn sie erstens Computerkenntnisse haben und zweitens die englische Sprache einigermaßen beherrschen. Wir haben daher entschieden, diese

Anliegen umzusetzen. Bezüglich des Englischlehrers wird sich die Schule selber bemühen, diesen zu finden, da es nicht einfach ist, Lehrer auf dem Land zu verpflichten.

## **Patenkinder**



Azharuddine auf seinem neuen Velo

Azharuddine, der an Epilepsie leidet, hat einen über einstündigen Schulweg (zu Fuss) durch die stinkigen Strassenschluchten Kolkatas, denn ein Busticket kann sich die Familie nicht leisten, seit der Vater einen Hirnschlag hatte, halbseitig gelähmt ist und nicht mehr arbeiten kann. Die Schwester von Azharuddine, eine ausgezeichnete Schülerin, musste die Schule verlassen, um in stundenlanger täglicher Näharbeit ca. Rs 1'000.-/mtl.(= ca. CHF 22.-) zu verdienen. Eine ältere Tochter hat eine Arbeit ausserhalb der Stadt gefunden und verhilft so der Familie ebenfalls zu überleben.

Dies ist nur ein hartes Familienschicksal - es gäbe viele andere zu erzählen. Für 4'000.- Rupees haben wir Azharuddine ein neues Velo gekauft. Und seine Schwester wird den Schulbesuch im Januar wieder aufnehmen. Wir werden den Verdienstausschlag von Rs. 1'000.- (ca. CHF 22.-) übernehmen, bis sie in zwei Jahren die Schule abgeschlossen hat.

Die Frage, ob solche Einzelfallhilfe Sinn macht, stellt sich uns immer wieder. Sicher könnte man den dafür aufgewendeten Betrag in Entwicklungshilfe investieren. Auf der andern Seite glauben wir, dass jedes Kind ein Recht auf Bildung und ein menschenwürdiges Leben hat, und für jedes Kind bedeutet Schulbildung eine Chance. Immer wieder wird auch die Frage gestellt, ob es denn Sinn mache, Mädchen in die Schule zu schicken, wenn sie dann von ihren Familien früh verheiratet werden. Aber jedes Mädchen, das Lesen und Schreiben kann, in der Schule etwas über Hygiene, Umweltschutz etc. gelernt hat, wird dies im praktischen Leben anwenden können. Zudem hat sie mit einer gewissen Bil-

derung eine stärkere Position in der Familie des Ehemannes, in dessen Haus sie nach der Heirat lebt, und sie kann sich besser behaupten. Auch ist die indische Gesellschaft im Wandel begriffen. Immer mehr Mädchen lernen einen Beruf, werden finanziell unabhängig, lassen sich nicht mehr einfach verheiraten und finden dank Bildung ihren eigenen Lebensweg. Darum sind wir der Ansicht, dass wir besonders Mädchen unterstützen sollten und dass auch Einzelfallhilfe Sinn macht, weil sie immer weniger gewährt wird.

November 2010

Ines Schibli  
Geschäftsführerin